

## Pressekonferenz

### "Auf dem Weg zur gerechten Schule" Plädoyer für eine sachorientierte Schul- und Bildungsdebatte

Dienstag, 19. Mai 2009, 10:30,  
Club 4 (Wien, Stephansplatz 4).

Podium:

- Dr. Luitgard Derschmidt (Präsidentin der KAÖ)
- Dr. Johannes Riedl (ehem. Landesschulratspräsident OÖ)
- Dr. Kurt Scholz (ehem. Stadtschulratspräsident Wien)
- Matthias Zauner (desig. Vors. der Katholischen Jugend Österreich)
- Dr. Gerald Faschingeder (AG Bildungsgerechtigkeit der KAÖ)

## Dokumentation

### 1. Zusammenfassung der Pressekonferenz

#### "Plädoyer für eine sachorientierte Schul- und Bildungsdebatte"

*Bildung als Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit. - Mangel an Zukunftsorientierung in der Debatte. - Begabung und Leistungsfähigkeit als Grundlage von Bildungskarrieren ist Fiktion. - Schule als Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens. - Orientierung an den Prinzipien der "inkluisiven Pädagogik".*

### 2. Pressemappe (schriftliche Statements)

**Bildung als Voraussetzung für Chancengleichheit (Derschmidt)**

**Schule als positives Lebensereignis (Riedl)**

**"Zurück an den Start" (Scholz)**

**Forderungen der Katholischen Jugend Österreich (Zauner)**

**Auf dem Weg zur gerechten Schule (Faschingeder)**

## **Pressemeldung:**

### ***Plädoyer für eine sachorientierte Schul- und Bildungsdebatte***

*Bildung als Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit. - Mangel an Zukunftsorientierung in der Debatte. - Begabung und Leistungsfähigkeit als Grundlage von Bildungskarrieren ist Fiktion. - Schule als Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens. - Orientierung an den Prinzipien der "inkluisiven Pädagogik"*

#### **Derschmidt: Bildung ist Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit**

Luitgard Derschmidt, Präsidentin der Katholischen Aktion Österreich (KAÖ), verwies einleitend auf den Ausgangspunkt der Beschäftigung mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit in der Katholischen Aktion (KA), die Ergebnisse der letzten PISA-Studie, wonach fast ein Viertel der österreichischen SchülerInnen über keine ausreichenden Lesefähigkeiten verfüge. "Als Christinnen und Christen sehen wir uns dazu verpflichtet, für soziale Gerechtigkeit einzutreten – und eine hochwertige Bildung und Ausbildung ist Voraussetzung dafür."

Schule leiste in Österreich durch das lobenswerte Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen hervorragendes, leider aber sei das System offensichtlich trotzdem nicht in der Lage, Defizite der Herkunftsfamilie auszugleichen. Daher erhebt die KAÖ unter anderem folgende Forderungen:

- Im Sinne der Chancengleichheit, eine gemeinsame Schule der sechs- bis 15jährigen mit entsprechender innerer Differenzierung.
- Grundlegende Überlegungen bezüglich der Veränderung unseres Bildungssystems anzustellen jenseits ideologischer Grenzen und des üblichen "Parteihickhack".
- Bildung ist mehr als Schule. Die grundlegende Bildungsmotivation wird schon im Kleinkindalter gefördert oder behindert. Dazu braucht es eine gute und fundierte Elternbildung.
- Eine gute Ausbildung und eine öffentliche Aufwertung für alle pädagogischen Berufe sind dringendst nötig.

Eine Politik für die Zukunft sei gefragt – Bildung ist *das* Zukunftsthema. – Die junge Generation braucht die besten Chancen für die Zukunft und das heiße: "Bildung und Ausbildung".

#### **Riedl: Es fehlt an Orientierungen und Wegbeschreibungen**

Als "geradezu abwegig" bezeichnete es Johannes Riedl, dass die causa prima der letzten Wochen der "Unterrichtsentfall" gewesen sei. Derzeit fehle es an Wegbeschreibungen und Orientierungen, die es auch bei einer Strategie der kleinen Schritte brauche. SchülerInnen, die ihre Sachen in die Hand nehmen, die für ihre Anliegen auch auf die Straße gingen, verdienten in seinen Augen Respekt. Bedenklich sei es, wenn in letzter Zeit für "weniger Schule" anstelle für "mehr Schule" aufgetreten wird. In Richtung der Politik wies Riedl darauf hin, dass es hilfreich gewesen wäre, auf Erkenntnisse des "Change-Management" zurück zu greifen.

Er präsentierte eine Reihe von Meilensteinen unter welchen er zwei besonders hervorhob: Erstens müsse die Schule nicht nur Leistungs- sondern auch Beziehungskultur fördern. Zweitens sollte auch daran gearbeitet werden, für die Lehrerschaft leistungsorientierte Benefits einzuführen.

#### **Scholz: Eine perfekt inszenierte Staatsoperette**

Als "perfekt inszenierte Staatsoperette" bezeichnete Kurt Scholz die Debatten der letzten Zeit. Overtürenhaft hätten alle Parteien noch im Wahlkampf auf die Wichtigkeit von Bildung und deren Finanzierung verwiesen, bereits im ersten Akt wurden eine Reihe von Einzelmaßnahmen gesetzt, ohne Fragen der Finanzierung zu klären, die weiteren Akte

wären allen satzsaam bekannt. Den Schluss der Operette bildet nun eine Lösung, die keine Lösung ist, ein "Nicht-Ergebnis".

Leider sei das Thema Bildung auch schon aus dem Aufmerksamkeitsfokus von Politik und Medien verschwunden. Daher gelte der Katholischen Aktion ausdrücklich Dank, dass sie darauf aufmerksam mache, dass es nach wie vor Handlungsbedarf gibt. Gerade im Zusammenhang mit den aktuellen Ereignissen in Ebensee und Auschwitz wird sichtbar: unsere Kinder brauchen mehr Schule.

Abschließend verweist Scholz auf eine nicht ausrottbare österreichische Fiktion, dass nämlich allein Begabung und Leistungsfähigkeit über die Bildungskarrieren der Schülerinnen und Schüler entscheiden.

### **Zauner: Schule als Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens etablieren**

Zauner betont das Anliegen der Katholischen Jugend Österreich, gegen die faktisch stattfindende soziale Selektion durch das Schulsystem aufzutreten. Insbesondere sei es nach der vierten Schulstufe zu früh für derart lebensentscheidende Weichenstellungen. Es gelte, Jugendlichen so lange wie möglich alle Entscheidungsmöglichkeiten in ihren Bildungskarrieren offen zu halten, u.a. auch entgegen den Erwartungen der Eltern, dass sie so schnell wie möglich einer Erwerbsarbeit nachgehen und so das Familienbudget entlasten.

Schule müsse zu einem Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens werden, wo auch Demokratie eingeübt werden könne, insbesondere durch ausgebaute Möglichkeiten der Mitgestaltung und Partizipation durch den/die Einzelnen und die Schülervertretungen auf allen Ebenen. Im Hinblick auf das Einüben in Demokratie forderte Zauner (nicht zuletzt im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse in Ebensee) ein verpflichtendes Fach Politische Bildung.

### **Faschingeder: Breiter gesellschaftlicher Paradigmenwechsel gefordert**

Faschingeder, Leiter der Arbeitsgruppe Bildungsgerechtigkeit und Autor der vorgelegten Broschüre verdeutlichte noch einmal das Motiv der KA, sich mit Fragen des Schulsystems zu befassen: sie nimmt damit ihre Rolle als "gesellschaftliche Stakeholderin" mit dem besonderen Interesse an Gerechtigkeit wahr. Er rief ins Bewusstsein, dass zur Zeit vor allem Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ein Gebot der Stunde sei. Eine Reihe von Mythen bestimmten die Debatten um Schule und Bildung, gegen welche die KA mit ihrer aktuellen Broschüre auftreten wolle. Es brauche einen "Paradigmenwechsel" in der österreichischen Öffentlichkeit zu Fragen der Bildung.

Aus Sicht der KA muss eine zukunftsfähige Schule eine gemeinsame Schule entsprechend den Prinzipien der inklusiven Pädagogik sein. Es dürfe keine "Verliererschulen" mehr geben, wo Jugendlichen trotz des hohen Engagements der LehrerInnenschaft kaum Perspektiven bleiben.

## Pressemappe

### ***Bildung als Voraussetzung für Chancengleichheit (Derschmidt)***

Die Katholische Aktion Österreich beschäftigt sich schon über einige Jahre mit dem Thema Bildung. Wir sind der Meinung, dass wir als Christen und Christinnen verpflichtet sind, uns für soziale Gerechtigkeit einzusetzen und uns besonders darum zu kümmern, dass alle in Österreich lebenden Menschen ausreichende Chancen für ein gutes Leben haben. Bildung ist dafür eine wichtige Voraussetzung

Zum Themenkreis Schule und Bildung haben uns die Ergebnisse der PISA Studie aufgerüttelt, wonach ein gutes Viertel der österreichischen Jugendlichen nicht über ausreichende Lesefähigkeiten verfügt und damit von vielen Möglichkeiten ausgeschlossen sind. Im Rahmen der intensiven Beschäftigung mit diesem Thema ist uns bewusst geworden, dass das Schulsystem in Österreich – das auch viel Gutes leistet – mögliche Defizite der Herkunftsfamilie nicht ausgleicht (genauso wie in Deutschland), was aus Sicht der Katholischen Aktion sehr wohl eine Aufgabe eines öffentlichen Schulsystems wäre, sondern dass es diese weiterschreibt, ja sogar noch verfestigt. Die Fakten zeigen uns, dass es in Österreich keine gleichen Chancen für alle Kinder gibt.

Der Arbeitskreis der KAÖ unter Vorsitz von Dr. Gerald Faschingeder hat seither kontinuierlich zum Thema gearbeitet. Das Anliegen des Arbeitskreises ist es, bewusstseinsbildend zu wirken und Informationen für die Diskussion an der Basis zu liefern. In allen Diözesen (Bundesländern) wurden durch die Katholische Aktion Podiumsdiskussionen und Vorträge bis in die Regionen veranstaltet.

Es wurden zwei Broschüren erarbeitet, die zweite liegt Ihnen als Presseunterlage vor, die breit verteilt werden. Heute soll diese neue Broschüre, in der es vor allem darum geht, „Mythen“ im Bildungsbereich aufzuklären öffentlich vorgestellt werden.

- Wir fordern im Sinne der Chancengleichheit, eine gemeinsame Schule der sechs- bis 15jährigen mit entsprechender innerer Differenzierung.
- Wir fordern, dass grundlegende Überlegungen bezüglich der Veränderung unseres Bildungssystems angestellt werden, jenseits ideologischer Grenzen: Dieses Thema darf nicht durch das übliche Parteienhickhack beschädigt werden!
- Bildung ist mehr als Schule. Die grundlegende Bildungsmotivation wird schon im Kleinkindalter gefördert oder behindert. Dazu braucht es eine gute und fundierte Elternbildung.
- Eine gute Ausbildung und eine öffentliche Aufwertung für alle pädagogischen Berufe sind ebenso dringend nötig.

Eine Politik für die Zukunft ist gefragt. Bildung ist *das* Zukunftsthema. – Die junge Generation braucht die besten Chancen für die Zukunft und das heißt Bildung und Ausbildung.

### ***Schule als positives Lebensereignis (Riedl)***

Die österreichische Schul- und Bildungspolitik braucht eine Ordnung der Vorstellungen. Derzeit wird mit dem falschen Knopfloch begonnen. Ist es nicht abwegig, wenn Unterrichtsentfall zum Kernthema gemacht wird? Es muss um die Attraktivierung von Unterricht gehen.

Auch eine Strategie der kleinen Schritte erfordert eine Wegbeschreibung. Dazu einige Meilensteine:

- Schulisches Lernen wird von der Einzelschule nach den neuesten Erkenntnissen der Lernforschung zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr inszeniert.
- Die Einzelschule definiert ihr Programm ergänzend zu einem Minimallehrplan, überprüft eigenverantwortlich den Erfolg und berichtet den Eltern.

- Leistungs- und Beziehungskultur werden zur Förderung der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gleichermaßen bedacht.
- Pensenbuch und Portfolio werden für förderorientierte Leistungsbeurteilung eingeführt.
- Die Regelungsdichte für Schule wird zurückgenommen, damit die Einzelschule ihre Aufgaben in ihre eigene Verantwortung übernimmt.
- Die geplanten nationalen Evaluierungen dienen den Einzelschulen als Vergleichsmöglichkeit.
- Unterricht gibt es, damit er stattfindet. Unterrichtsentfall wird auf ein Minimum begrenzt.
- Kein Schultag vergeht ohne musische Bildung und Bewegung.
- Für die Lehrerschaft werden leistungsbezogenen Benefits eingeführt.

### ***"Zurück an den Start" (Scholz)***

- Für alle Beteiligten an der laufenden Debatte um Schule und Unterricht gilt: Zurück an den Start. Es braucht einen neuen Stil der Diskussion und es vertrauensbildende Maßnahmen.
- Eltern und Kinder dürfen mit ihrer Verunsicherung nicht alleine gelassen werden.
- Die Regierung muss mehr Geld für Bildung in die Hand nehmen. – In den Wahlversprechen beider Koalitionspartner wurde mehr Geld für Bildung versprochen, ein Versprechen, dass auf Umsetzung wartet.

### ***Forderungen der Katholischen Jugend Österreich (Zauner)***

Die Katholische Jugend Österreich (KJÖ) setzt sich für die Interessen von Schülerinnen und Schülern ein. Ausgehend von der befreienden Kraft des Evangeliums fordern wir die gleichen Chancen für Jugendliche, ihre Talente und Fähigkeiten zu entfalten.

- Niemand darf aufgrund von sozialer Herkunft oder Geschlecht in unserem Bildungssystem benachteiligt werden!
- Talente und Begabungen sind unabhängig vom sozialen Status der Familie vorhanden. Wir können und dürfen es uns nicht leisten, dass Talente und Begabungen Jugendlicher in unserem Bildungssystem unberücksichtigt bleiben.
- Wir brauchen optimale Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen, das bedeutet Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht und sozialer Herkunft, freie Wahl des Bildungsweges unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen sowie kostenfreien Zugang zu Bildung.

### ***Auf dem Weg zur gerechten Schule (Faschingeder)***

Seit der Publikation der PISA-Studie 2003 beschäftigt sich die Katholische Aktion Österreich intensiv mit der Frage, wie schulische Bildung in Österreich zur sozialen Gerechtigkeit beitragen kann. Leider zeigen die Daten und Fakten, dass Bildung in unserem Land gewissermaßen vererbt wird. Die Katholische Soziallehre verpflichtet uns dazu, diese Frage unter Beiziehung von ExpertInnen zu studieren und dazu Stellung zu nehmen.

Schule soll nicht trennen, sondern zusammenführen. Die Katholische Aktion Österreich fordert daher die Einführung inklusiven Schule als gemeinsame Schule für die sechs- bis 14/15jährigen. Zentrales Element ist für uns die optimale individuelle Förderung und innere Differenzierung in dieser Schulform. Anders ist es nicht möglich, sowohl Schwache als auch Begabte zu fördern. – Was im Bereich der Volksschule sehr gut funktioniert, soll auch für die Mittelschule angewandt werden: Alle Kinder besuchen einen einzigen, gemeinsamen Schultyp.

Die Katholische Aktion Österreich orientiert sich in ihrem Vorschlag am Konzept der inklusiven Pädagogik. Diese nimmt alle Kinder, so wie sie sind, in den Blick. Alle Kinder mit ihren besonderen pädagogischen Bedürfnissen treten in einer inklusiven Klasse verstärkt in den Blick der Lehrpersonen, einschließlich der Kinder mit besonderen Stärken.